

anders sein könnte, mag zugegeben werden, aber es werden ihr Vorwürfe gemacht, die sie nach meiner Meinung nicht verdient hat, und nach der Meinung der meisten Leute hier, die mehr verstehen als ich, ebenfalls. — Vor leichtsinniger Auswanderung wird nun seit Jahrzehnten gewarnt, aber helfen thut's nicht! —“

Zur Verhütung solch leichtsinniger Auswanderung, zur Verbreitung richtiger Vorstellungen steht unser Hauptverein auf dem Posten. Wie nötig seine Arbeit ist, erhellt klar aus den obigen Worten eines erfahrenen Ueberseeemanns. Mögen alle Volksfreunde (im humanen und nationalen Sinne) unsere Arbeit unterstützen, mögen insbesondere alle Pfarrer und Lehrer diesen Teil der Volksaufklärung nicht verfäumen! Der Hauptverein leht mit Wort und Schrift, mit Rat und That jederzeit seine Hilfe.

---

### Ausländische Kolonialschulen.

In der holländischen Kolonialschule in Wageningen finden wir in den drei Fach-Abteilungen (Ackerbauschule, Gartenbauschule und höhere Landbauschule, welche letzterer noch eine „höhere Bürgerschule“, Realschule 1. D. nach unseren Verhältnissen, als Vorbereitung dient) namentlich aber in der Ackerbau- und höheren Landbauschule einen vorwiegend theoretisch-wissenschaftlichen Betrieb. Holland rühmt sich mit Recht durch diese gediegen wissenschaftliche Unterweisung in seiner kolonialen Land- und Forstwirtschaft in kurzer Zeit große Erfolge erzielt zu haben. Seine führende Stellung in der Zuckererzeugung und den Fortschritt in der Theekultur verdankt Java dieser von Deutschlands Erfahrungen nicht unbeeinflusst gebliebenen landbaulichen Wissenschaft, deren Stützpunkt Wageningens Anstalten sind. Freilich fehlt diesem allzusehr, auch nach eigenem Empfinden ihrer Glieder, die Gelegenheit praktischer Ausbildung, sodaß man auf Abhilfe bedacht ist, wie der Anfang dazu bereits in der Gartenbauschule sowie in Handwerksübungen gemacht ist.

Die englische Anstalt in Hollesley-Bay bei Harwich bietet den Schülern, welche meistens die Vorbildung in den angesehenen Board-schools von Eton, Westminster u. s. w. genossen haben und den besten Ständen des Landes angehören (dazu einige Deutsche, Franzosen und Holländer), eine vorwiegend praktische Ausbildung in ihrem natürlich eigenartig englischen, zum Theil mustergültigen Betriebe. Alles, was der Landwirt draußen verstehen muß, lernen die jungen Herren, nicht nur Pflügen, Säen, Viehpflege u. s. w. ja ich fand sogar etliche im Kuhstall Kühe melkend und melken lernen. Dazu finden sie in einer vorzüglich eingerichteten Molkerei (solche war auch in Wageningen), sowie in trefflichen Werkstätten aller Art sorgfältige Unterweisung, damit sie sich draußen in allen Dingen selbst zu helfen wissen, auch Reiten und Segelboot fahren fehlt nicht neben dem üblichen englischen Sport. Die große Gärtnerei dient allen Schülern, insonderheit natürlich den zukünftigen Pflanzern und Plantagengärtnern. Hingegen kann sich, entsprechend der englischen Art, das Kolonial-Kollege im wissenschaftlichen Betrieb mit

der holländischen Schule nicht entfernt messen. Nähert sich diese darin schon unseren landwirtschaftlichen Akademien, so steht jenes wissenschaftlich wohl kaum höher als unsere Ackerbau- oder gar Winterschulen. Vortrefflich hingegen waren wieder in England eine Reihe von Einrichtungen in dem Internat, während in Holland ein mit allen Vorzügen neu erbautes Internat außer Betrieb gesetzt war, weil die holländische Jugendziehung derartiger fester Ordnung, Zucht und Disziplin widerstrebt.

Das Kolonialschulwesen bei den Franzosen zeigt wie deren ganze koloniale Thätigkeit in den letzten Jahren ein überaus rasches, zielbewußtes, energisches Vorgehen. Wir kommen auf die Anstalten in Paris, Lyon, Marseille, in Algier und Tunis später noch zu reden. Für diesmal nur ein kurzes Wort über die Kolonialschulgründung zu Nantes. M. Durant-Gasselin, Großkaufmann zu Nantes hat dem Präfecten von Nantes zur Gründung einer „école d'agriculture tropicale“ zur Verfügung gestellt: 1) Die Domäne von Grand-Blotterau, in der Umgebung von Nantes, (Schätzungswert 400 000 Frs.). 2) 300 000 Frs. zur Gründung einer Gartenbauschule, 3) 1 Million Frs. zur Einrichtung der Domäne und zur Erbauung von Gewächshäusern.

In allen französischen Blättern wird über die Kolonialschulen, ihre Fortschritte, Erfolge, Feste etc. berichtet, ein Beweis, wie sehr das französische Publikum dieser Sache Interesse entgegenbringt. In Deutschland begegnet man immer noch einem blöden oder ungläubigen Lächeln in weiten Kreisen, wenn man sich zur Kolonialschule bekennt. Die Franzosen haben die Sieger von Sedan am Tjadsee geschlagen, die Engländer sitzen in Sansibar; muß das koloniale Unverständnis und Mißgeschick des deutschen Volkes selbst so weit gehen, daß wir auch im Schulwesen, wo es kolonial wird, unterliegen? Doch halt! Haben doch die Franzosen von unserer Anstalt selbst anerkannt, daß es sei „L'institut colonial le plus complet!“, haben sie doch unseren Plan als Vorlage bei ihrer Gründung benutzt! Darum hoch die Fahne von Wilhelmshof! Qui vivra, verra!

---